

Vernetzt mit der Schwäbischen Romantik

Die erste deutsche Tierschutzbewegung in Württemberg ab 1837

Wolfram Schlenker

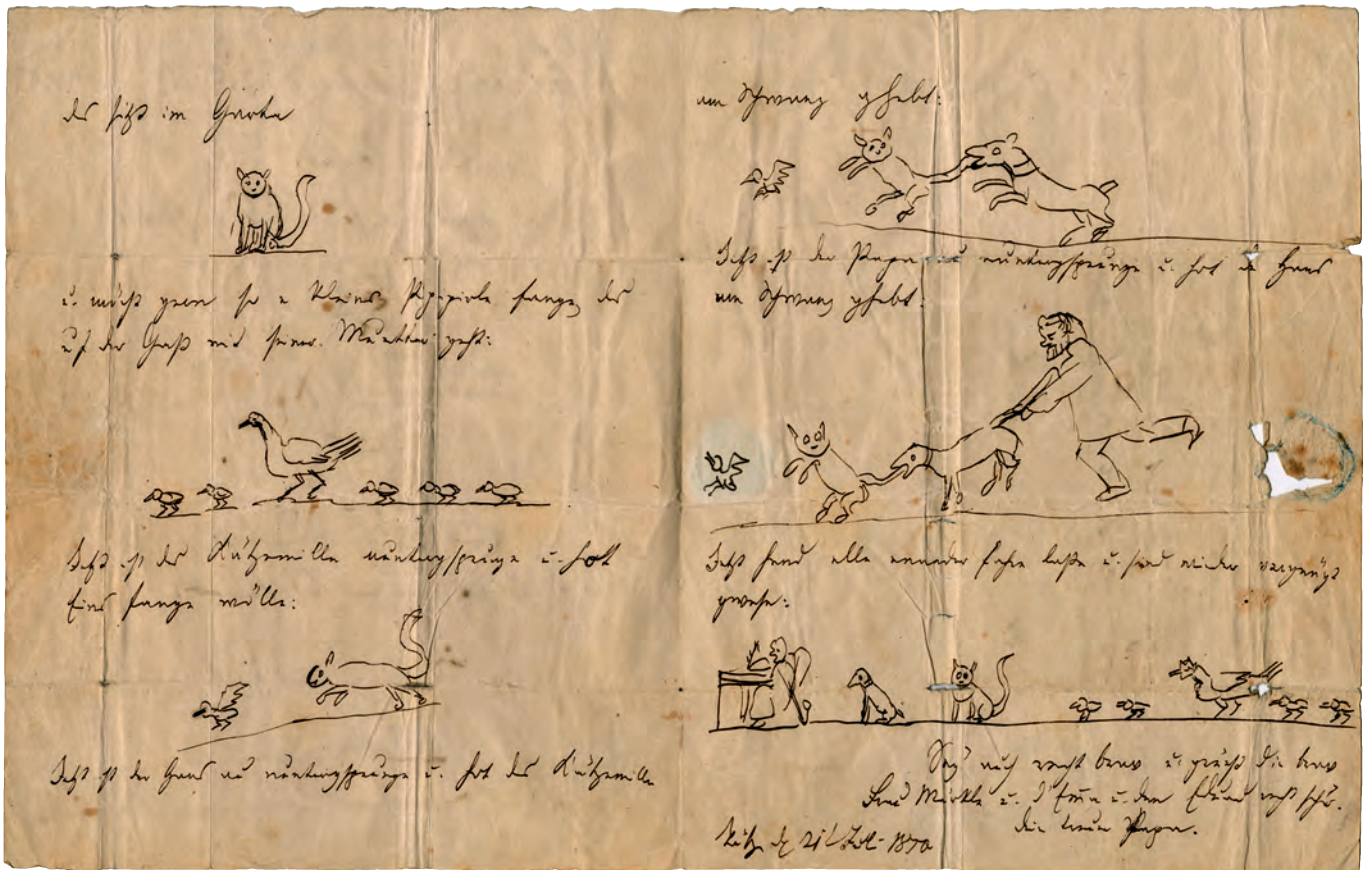


Der Kalender, der Mörikes Märchen gegen die Tierquälerei nicht drucken durfte. Redakteur war seit 1837 Theodor Plieninger (1795–1879), hauptberuflich bis 1838 Lehrer für Naturgeschichte, Naturlehre, Technologie, Astronomie und Psychologie am Königlichen Katharinenstift und seit 1832 außerdem wissenschaftlicher Sekretär der »Centralstelle für die Landwirtschaft« in Stuttgart.

Anfang Januar 1838 erhielt der Cleversulzbacher Pfarrer Eduard Mörike einen Brief aus Stuttgart, in dem ihn ein Professor Plieninger »um einen unterhaltenden Beitrag für den würtemb. Volkskalender aufs nächste Jahr [bat]«, wie Mörike einem Freund berichtet. Er wollte die Bitte des Redakteurs »nicht abschlagen, ersann u. schrieb deshalb ein moralisches Märchen [...]. Dieß war nun keine schwere Sache und machte mir Freude.«

Deshalb ging es auch schnell. Schon am 13. Februar schickte er einem anderen engen Freund eine Kopie der Geschichte, dem er seine schnelle Zustimmung erklärte: »Der Brief unseres guten Uracher Arithmetikers war mir ein Ton aus lieber Zeit; ich durfte drum die Bitte nicht ablehnen.« Theodor Plieninger – ab den 1860er-Jahren dann eine wichtige Figur in der Tierschutzbewegung – war von 1818 bis 1822 Lehrer für Mathematik und Physik am Unteren Seminar in Urach gewesen, einem gymnasialen Internat, das auf das Theologiestudium im Oberen Seminar, dem Tübinger Stift, vorbereitete. Genau damals war Mörike Seminarist in Urach gewesen.

Das romantische Märchen trägt den etwas irreführenden Titel *Der Bauer und sein Sohn*, die Hauptperson ist nämlich der Ackergaul Hansel. Der grobe, jähzornige Bauer tyrannisiert seine Familie und reagiert am halb verhungerten Hansel seine Wut und seinen Frust ab; der Körper des armen Pferdes ist immer von Beulen und blutigen Wunden übersät. Hansel ist, Märchen hin oder her, ein ganz normales Pferd, das sich freuen kann und deutlich seine Gefühle zeigt für seine Freunde, die zwei »Öchslein« bei ihm im Stall und den gutherzigen Sohn des brutalen Bauern, der ihm aber nicht helfen kann. Hansel wird schließlich auf märchenhafte Weise gerettet: mithilfe eines Engels, einer unsichtbaren Zauberwiese, eines guten Königspaares usw. Am Ende ist, wie es sich gehört, alles gut; sogar der brutale Bauer wird ein »braver, ehrsamere Mann. Seit dieser Zeit« – so schließt das Märchen – »hat sich im ganzen Dorf kein Mensch an einem Tier mehr versündigt«. Mörikes Schriftstellerkollege Gottfried Keller schwärmte noch Jahre nach dessen Tod: »Dieser Tage hat mich wieder eine seiner Spezialschönheiten entzückt: die einzige Art, wie er Liebe und Mitleid zur gequälten Tierwelt [in diesem Märchen] poetisch gestaltet hat.« Keller findet darin »eine poetische Ge-



F. T. Vischers Zeichnung einer »animalischen Kettenreaktionen« aus einem Brief an den Sohn Robert, 21. Juli 1850

rechtigkeit, die in manchem Kolossalwerke nicht wirksamer auftritt.¹

Doch Plieninger und Mörike hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht: Das Kontrollgremium des Kalenders, hauptamtlich für die Leitung der höheren Schulen zuständig, lehnte laut Mörike seinen »moralischen Beitrag« ab, »weil die Erzählung den Aberglauben gewissermaßen begünstige«.² Vielleicht gefiel den aufgeklärten Herren ja auch einfach die Tier-Moral selbst nicht, auf die es zugespitzt war? Jedenfalls konnte Mörike das »Märchen gegen Tierquälerei«, wie es Freund David Friedrich Strauß nannte, erst 1839 in seiner Erzählungssammlung *Iris* veröffentlichen.

Plieninger hatte Mörike keine inhaltlichen Vorgaben gemacht. Wie kam der Dichter ausgerechnet auf die Idee, für den Kalender die »Liebe zur gequälten Tierwelt poetisch«

zu gestalten? Die Suche nach einer Antwort führt uns auf mehrere Ebenen: die persönliche im »offenen Netzwerk«³ der Schwäbischen Schule, dessen Verknüpfung mit der sich erstmals organisierenden Tierschutzbewegung ab 1837 und einer ganz bestimmten geistigen Atmosphäre, die damals einen tierschützerischen Diskurs hervorgebracht hatte.

**Immer in Gesellschaft von Tieren:
Kerner, Vischer, Graf Alexander**

Einige der romantischen schwäbischen Schriftsteller waren ausgesprochene Tierfreunde, etwa Justinus Kerner, dessen gastfreundliches Haus in Weinsberg später einen der Knotenpunkte des Netzwerks am mittleren Neckar bildete. Schon seine Tübinger Studentenbude war der erste Treffpunkt gleichgesinnter Kommilitonen wie etwa Ludwig Uhland gewesen. Kerner hauste hier »mit Katzen, Hühnern, Gänsen, Eulen, Eichhörnchen, Kröten, Eidechsen, Mäusen und wer weiß was sonst noch für Getier ganz freundschaftlich zusammen«, wie ein Freund berichtete.⁴ Dass der dichtende Arzt später auch Tierversuche durchführte, soll hier allerdings nicht verschwiegen werden. Dazu wäre der sensible Mörike vermutlich nicht in der Lage gewesen.

An der Peripherie des Dichterkreises stand sein Freund, der Ästhetikprofessor Friedrich Theodor Vischer, der im Gegensatz zu Mörike gern an gesellschaftlichen Treffen



»Ich halte mir einen Staaren«, schreibt Eduard Mörike 1831 aus Eltingen, zeichnet den Kopf von Tartini und seine »Notenschrift«.

Bildnachweise

Titel, S. 4, 10: Fotos Claudio Hills

S. 2: Foto Günter Rocznik

S. 3: Foto Ernst Fessler

S. 6–7: Fotos Joachim Brohm

S. 8–9: Fotos Andreas Weinand

S. 11–16: Inschriftenprojekt Ammerbuch. Die Fotos in den Kirchen und auf den Grundstücken der Kirchengemeinden wurden mit deren freundlicher Genehmigung erstellt.

S. 17, 21–22: privat

S. 18–20 (unten): Kalimera

S. 20 (oben): Foto Anna Koktsidov

S. 26: Kunsthalle Würth / Museum Würth

S. 29: Milla Grafikdesign

S. 30 (oben), 31–33: Landesstelle für Volkskunde am Landesmuseum Württemberg in Stuttgart

S. 30 (unten): © Tobias-Bild
Universitätsbibliothek Tübingen, Inventar-Nr. /
Signatur L XV 386

S. 36: © Württembergische Landesbibliothek,
Stuttgart

S. 37 (oben) –39: © Deutsches Literaturarchiv
Marbach

S. 37 (unten): Eduard Mörike, HKA Band 11,
S.231 und 236

S. 40: Der Tierfreund. Mitteilungen des
Württembergischen Tierschutzvereins, 1907

S. 41: (links und Mitte): privat

S. 41 (rechts): © Ludwigsburg Museum Inv.-Nr.
1755, W 86

S. 42 (oben links): Der kleine Thierfreund,
herausgegeben vom Berliner Verein gegen
Thierquälerei 1849; (oben rechts): H. F. W. von
Ehrenstein, Bilder des Verhaltens gegen die
Thiere, zur Beherzigung für die Jugend, Dresden
1847

Seite 42 (unten): Landeskirchliche
Zentralbibliothek Stuttgart

S. 43: Foto Wolf Hockenjos

S. 44: Foto Irene Ferchl

S. 46–48 (oben), 49, 51 (oben links),
52: Ulrich Feldhahn

S. 48 (unten), 50: Stadtarchiv Tuttlingen

S. 51 (oben rechts): Stiftung Fritz v. Graevenitz

S. 51 (unten): Foto Hellmut Dinkelaker,
Tuttlingen

S. 53, 58: Fotos Daniel Seybold, Slg.
Schwäbisches Schnapsmuseum Bönnigheim

S. 54, 57 (unten): Fotos Kurt Sartorius, Slg.
Schwäbisches Schnapsmuseum Bönnigheim

S. 55 (oben, Mitte): Stadtarchiv Heilbronn D 108S

S. 55 (unten), 56: Slg. Schwäbisches
Schnapsmuseum Bönnigheim

S. 57 (oben): Foto Kuss, Heilbronn, Slg.
Schwäbisches Schnapsmuseum Bönnigheim

S. 60: Foto Nikolaus Koch

S. 61, 64, 66 (links): Foto Alexander Brunotte

S. 62 (oben, unten links), 65: Fotos Petra Schad

S. 62 (unten rechts), 63, 104 (oben):
Fotos Tilmann Marstaller

S. 66 (rechts): Foto Manfred Simons

S. 67: Foto Michael Schellinger,
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 68 (oben, Mitte links), 69: Archiv
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 68 (Mitte rechts): Stadtarchiv Überlingen

S. 70 (Mitte) Foto Geiger; (alle): Archiv
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 72: Fotos Gunter Schöbel, Archiv
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 73: Foto Büro Raff a+r Architekten, Archiv
Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

S. 85: Original und Digitalisat:
Universitätsbibliothek Heidelberg

S. 86: © Sepp-Mahler-Archiv, Bad Wurzach,
Adelgund Mahler

S. 87: [https://upload.wikimedia.org/wikipedia/
commons/d/d2/Bonn_Bundestag.jpg](https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/d/d2/Bonn_Bundestag.jpg)

S. 88: Schlösser und Gärten

S. 89: © KOSMOS / Foto dieargelola

S. 90: © Stankowski-Stiftung

S. 91: [https://de.wikipedia.org/wiki/
Batrachotomus#/media/Datei:Batrachotomus_
kupferzellensis_2.JPG](https://de.wikipedia.org/wiki/Batrachotomus#/media/Datei:Batrachotomus_kupferzellensis_2.JPG)

S. 92: © Sara F. Levin, 2022

S. 94: Seite 11 aus dem ausgezeichneten Comic
© Berthold Leibinger Stiftung

S. 95: Martin Kraft - Eigenes Werk, CC BY-SA
4.0, [https://commons.wikimedia.org/w/index.
php?curid=89267750](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=89267750)

S. 96: [https://www.wilhelma.de/fileadmin/
images/press/2022/Fotos_Download/
KW_18a_Wilhelma_in_Weltnaturschutzunion_
aufgenommen_10.05.2022.JPG](https://www.wilhelma.de/fileadmin/images/press/2022/Fotos_Download/KW_18a_Wilhelma_in_Weltnaturschutzunion_aufgenommen_10.05.2022.JPG)

S. 97: Foto Stiftung Fledermausschutz

S. 99: Foto Beate Fries

S. 100: Foto Karlheinz Lieber

S. 101, 103, 107: Fotos Bernd Langner

S. 102: Foto Michael Jaesrich

S. 104 (unten): Foto Fritz Deppert

S. 105: Foto Niko Klemenz, Hohenstein

S. 106: Foto Hermann Josef Illenberger

S. 108 (oben): Foto Stefan Frey, (unten):
Collage: KFS Studio, Jettingen

S. 111: Von Texasranger92 – Eigene Aufnahme,
CC BY-SA 3.0, [https://commons.wikimedia.
org/w/index.php?curid=37795652](https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=37795652)

Impressum

ISSN 0342-7595 (Druckausgabe)
ISSN 2750-4662 (Online)

Die Schwäbische Heimat erscheint
vierteljährlich.

Mitglieder des Schwäbischen Heimatbundes
erhalten die Zeitschrift als Vereinsgabe.
Der Mitgliedsbeitrag beträgt € 60,- im Jahr.
Für noch in Berufsausbildung stehende
Personen € 10,-, für Familien € 90,-,
für juristische Personen € 90,-.

Der Preis für das Jahresabonnement
beträgt € 60,-, für Einzelhefte € 15,-,
zuzüglich Versandkosten, inkl. 7% Mwst.

Zahlungen für den Schwäbischen Heimatbund
sowie Spenden nur auf dessen Konto:
LBBW Stuttgart
IBAN DE33 6005 0101 0002 1643 08,
BIC SOLADEST600.

Gesamtherstellung

druckpunkt tübingen, Schloßgartenstraße 15,
72070 Tübingen
Telefon 07071 91506-11
info@druckpunkt-tuebingen.de

Anzeigenberatung und -verkauf

Agentur Hanne Knickmann
Telefon 0160 8422622
www.kulturzeitschriften.net

Anzeigenverwaltung

Anzeigengemeinschaft Süd
Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
Telefon 0711 60100-41
Telefax 0711 60100-76
sh@anzeigengemeinschaft.de

Nachdruck und andere Vervielfältigung
– auch auszugsweise – nur mit Genehmigung
der Redaktion. Für unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos, Besprechungsexemplare
usw. wird keine Garantie übernommen.

Redaktion

Irene Ferchl
ferchl@schwaebischer-heimatbund.de

Herausgeber

Schwäbischer Heimatbund e.V.
Weberstraße 2, 70182 Stuttgart
Telefon 0711 23942-0,
Telefax 0711 23942-44
info@schwaebischer-heimatbund.de
www.schwaebischer-heimatbund.de
Vertretungsberechtigte Vorstandsmitglieder:
Josef Kreuzberger (Vorsitzender),
Dr. Karl Epple (stv. Vorsitzender), Prof. Dr.
Albrecht Rittmann (stv. Vorsitzender)
Vereinsregister AG Stuttgart, Nr. 2326

Geschäftsführer

Dr. Bernd Langner 0711 23942-22

Verwaltung und Organisation

Studienreisen

Beate Fries 0711 23942-12
Sabine Langguth 0711 23942-47

Buchhaltung

Gabriele Kury 0711 23942-21

Weiterlesen?

Gerne senden wir Ihnen das Heft zum Preis von 15,- Euro zzgl. Porto. Bitte nennen Sie uns in Ihrer Bestellung die Nummer des gewünschten Heftes sowie Ihre Rechnungs- und Lieferadresse.

» [Bestellen](#)

Die landeskundliche Zeitschrift »Schwäbische Heimat« erscheint vier Mal im Jahr. Einzelhefte kosten 15,- Euro, ein Abonnement 60,- Euro/Jahr Euro, jeweils zzgl. Porto. Im Rahmen einer Mitgliedschaft im SHB erhalten Sie die »Schwäbische Heimat« kostenfrei, Der Jahresbeitrag für eine reguläre [Mitgliedschaft](#) beträgt 60,- Euro.

Weitere Infos [hier](#)

Sie möchten die »Schwäbische Heimat« kennenlernen?

Gerne senden wir Ihnen kostenlos ein älteres Probeexemplar. Der Versand von Wunschheften ist leider nicht möglich. Senden Sie uns einfach eine Nachricht mit dem Betreff „Probeexemplar“ und teilen Sie uns Ihre Lieferadresse mit.

» [Bestellen](#)

Lernen Sie uns auch unter www.schwaebischer-heimatbund.de kennen

Schwäbische Heimat

Magazin für Geschichte,
Landeskultur, Naturschutz
und Denkmalpflege

Preis 15 €
E4271F
ISSN 0342-7595

2022|3
Herbst

2022|3



»Menschengemacht«

Zur Ausstellung im Bauernhaus-Museum Wolfegg

Tierschutzbewegung

Vernetzt mit den Schwäbischen Romantikern

Denkmalstreit

Fritz von Graevenitz in Tuttlingen

Eylengeschrei und Kolbengrund

Flurnamensammeln als Heimatkunde